

Ein Paradies für Schmetterlinge

2019 werteten wir unser Schutzgebiet Tüfi am Pfäffikersee auf, um die hiesigen Schmetterlinge zu fördern. Im Sommer 2024 zeigten sich schöne Erfolge.

Der Pfäffikersee zählt zu den wertvollsten Landschaften und Lebensräumen des Schweizer Mittellandes. Besonders die Moore und Wiesen am Südende des Sees haben einen hohen biologischen Wert. 2002 kauften wir im Gebiet Tüfi Land, um die bemerkenswerte Schmetterlingspopulation zu stützen. Bereits 2003 bis 2010 ergriffen wir verschiedene Massnahmen, um die Fläche für Schmetterlinge attraktiver zu gestalten.

Aufwertungen für Blauauge und Co.

Im Herbst 2019 werteten wir den Lebensraum weiter auf, indem wir die trockenen Magerwiesen stark vergrösserten. Dafür entfernten wir in einem ersten Schritt die vorhandene Grasnarbe und damit viele unerwünschte Nährstoffe aus dem Boden. Den nun mageren Boden begrüntem wir in einem zweiten Schritt mit artenreichem Schnittgut sowie handgesammeltem Saatgut aus der Region. Von der so erweiterten Magerwiese sollten die Schmetterlinge profitieren, darunter speziell das Blauauge, das zu den am stärksten gefährdeten Tierarten im Kanton Zürich gehört.



Larissa von Buol

Die trockenen Magerwiesen mit offenen Bodenstellen bieten vielen Arten einen wertvollen Lebensraum.

Um den Effekt der aufgewerteten Wiese auf die Schmetterlinge bewerten zu können, führten wir 2023 eine erste Erfolgskontrolle durch.

Viel mehr Tagfalter

Dabei zeigte sich, dass die Tagfaltervielfalt bereits nach dieser kurzen Zeit deutlich gestiegen ist. Das Blauauge fehlte zwar noch, doch konnten andere Seltenheiten wie der stark gefährdete Skabiosen-Schneckenfalter auf der Fläche ge-

sichtet werden (siehe Titelbild dieses Pro Natura lokal). Ob er die Tüfi nur besucht hat, um sich am reichen Blütenangebot zu bedienen, oder ob er das Gebiet auch als Fortpflanzungshabitat angenommen hat, wird sich bei der nächsten Erfolgskontrolle zeigen.

Auch den Violetten Silberfalter konnten wir auf der Fläche beobachten. Dies ist eigentlich eine Art, die auf Feuchtwiesen vorkommt. Ihre Präsenz auf der neuen Fläche zeigt aber, dass diese dank den vielen Nektarpflanzen auch für Falter aus den angrenzenden Feuchtfeldern attraktiv ist.



Albert Krebs

Die Gemeine Sichelschrecke ist auf strukturreiche Magerwiesen, wie sie in der Tüfi zu finden sind, angewiesen.

Auch Heuschrecken profitieren

Bei der Erfolgskontrolle wurden auch die Heuschreckenarten erhoben, wobei es einige erfreuliche Überraschungen gab. Neben verschiedenen häufigen Arten fanden sich nämlich auch die Schiefkopfschrecke, die Gemeine Sichelschrecke und die Langflügelige Schwertschrecke auf der Fläche. Das sind alles Arten, die auf der Roten Liste als verletzlich eingestuft sind. Die vorgefundene Artenvielfalt ist sehr beachtlich und zeigt, dass die Aufwertungen nicht nur für die Tagfalter, sondern auch für andere Insekten einen grossen Mehrwert darstellen.

Larissa von Buol